



Für „Next to Normal in Niederbayern“ hat sich eine namhafte Truppe aus verschiedenen Theatergruppen versammelt.

... doch was wir fühlen ist echt

Broadway-Musical „Next to Normal“ über Depressionen mit Lehrerfortbildungen

Einen Gefühlscocktail schenkt das pulitzerpreisgekrönte Broadway-Musical „Next to Normal“ ein. „Ein Musical, in dem gelacht und geweint wird, ein Musical aus dem Leben“, ein Musical über Depressionen und das, was diese Erkrankung mit den Betroffenen und mit ihren Familien macht. Die Einführung und Informationen zur begleitenden Lehrerfortbildung gab es am Donnerstagabend im Paul-Theater von Produzentin Kathrin Kattinger, ihrer Mutter Ela und Gerd Lex sowie erstklassige Gesangseinlagen des Ensembles mit Liveband, in denen die Rollen vorgestellt wurden.

Ziel des Projektes ist es, einerseits die Bevölkerung darüber aufzuklären, was eine psychische Erkrankung ist und wo man Hilfe findet. Zudem soll mit diesem Projekt das Thema psychische Erkrankungen enttabuisiert werden. Lehrer Gerd Lex, der diesmal nicht als Schauspieler mit auf der Bühne steht, zeigte in seiner Einführung mit imaginären Problemrucksäcken, was man mit geschultem Blick auf einem ganz normalen Pausenhof sehen kann. Jedes Kind trägt einen solchen Rucksack, die einen lächelnd einen sehr kleinen, andere einen normalen, mit Problemen wie „ich hab nen Pickel oder warum bekomme ich das neue I-Phone nicht“. Aber manche Kinder tragen solch einen großen Problemrucksack mit

sich, dass sie diesen gar nicht tragen können. „Und da sind auch immer psychische Probleme drinnen.“ Mit einem Beispiel der 13-jährigen Carola, die eine Mutter für ihre depressive Mutter sein muss, die einen missglückten Selbstmordversuch hinter sich hat. „Jeden zweiten Tag nimmt sich ein Jugendlicher in Deutschland das Leben“, verdeutlichte Gerd Lex.

Pulitzerpreis und mehrere Tony-Awards

Was „positives Denken“ nicht nur bei Schülern vermitteln kann, zeigte Diplom-Sozialpädagogin (FH) Ela Kattinger, die auf Schüler- und Lehrerworkshops einging, die „Next to Normal“ begleiten, anschaulich, sodass sich alle Besucher gleich schmunzelnd besser fühlten. Viele Informationen zum Stück und zu den Fortbildungen finden sich unter www.next-to-normal-musical.de (siehe auch Artikel unten). Bei den Workshops handelt es sich um 90-minütige präventive und aufklärende Runden in der Gruppe zum Thema „Psychische Erkrankungen in der Familie, was macht das mit mir und anderen“.

Das Broadway-Stück „Next to Normal“ wurde mit einem Pulitzerpreis und mehreren Tony-Awards ausgezeichnet. Es handelt über eine, dem Anschein nach, ganz normale Familie, jedoch stellt sich schnell

heraus, dass die Mutter an einer bipolaren Störung leidet. Mit einem Musical sei das Thema gut verpackt, betont Kathrin Kattinger: „Ein Musical spricht viele Menschen an, und gleichzeitig ist man nicht gewöhnt, dass man so ein ernsthaftes Thema in einem Musical anspricht. Durch das Musikalische findet man aber leicht Zugang zu vielen Menschen.“ Erreicht werden sollen vor allem junge Leute. Aufklärung und Informationen, wo man Hilfe bekommt, sind ihr wichtig. Und auch, dass psychische Erkrankungen, die oft verheimlicht oder versteckt werden, anders als ein Knochenbruch oder Herztableten zu schlucken, bei denen man (mehr) Verständnis erwarten kann, mit anderen Erkrankungen gleich angesehen werden.

Das Musical soll Zuschauer sensibilisieren

Man braucht ja nicht immer gleich eine Depression zu haben, eine kleine Negativschleife haben Jung und Alt einmal. „Stell dich nicht so an!“ dürfe da nicht die Antwort sein. Das Musical solle Zuschauer sensibilisieren, Probleme in der Familie und bei Freunden zu erkennen und Hilfe zu geben – „manchmal brauchen das die Menschen nur kurz“. Man könne bei einer Depression, wie bei einer Diagnose Krebs, früh erkannt, vieles (leichter) behandeln, erklärte Ka-

thrin Kattinger. Es geht darum, die Gefühlswelt seiner Familie und der Freunde zu verstehen, wie die Gruppe im Abschlusslied des Abends sang: „Mag ein Tag grau bewölkt sein, fahl und karg, geht es uns dabei zwar schlecht, ist doch was wir fühlen echt.“

Ach ja, für „Next to Normal in Niederbayern“ hat sich eine namhafte Truppe aus verschiedenen Theatergruppen versammelt, die alle singen können und wahrscheinlich knapp 100 Jahre Bühnenerfahrung vereinen: Klaudia Salkovic-Lang, Franz Aichinger, Tim Schmidt, Kathrin Kattinger, Jiri Mares und Sascha Edenhofer sind mit dabei. Die musikalische Leitung der Band, die mit auf der Bühne sein wird, übernimmt Stefan Lang. Sebastian Goller, Leiter der Schauspielschule Athanor Akademie Passau, führt Regie.

–su–

Info

Das Musical „Next to Normal“ wird vier Mal im Theater Am Hagen aufgeführt: Freitag, 24. Januar, Samstag, 25. Januar, Sonntag, 26. Januar. In Pfarrkirchen am Samstag, 1. Februar, und Sonntag, 2. Februar. So wie am Freitag, 7. Februar, Samstag, 8. Februar, und Sonntag, 9. Februar, in Landau an der Isar. Karten dazu unter www.next-to-normal-musical.de.

Mehr Fotos dazu unter www.idowa.plus



Zum Thema

Psychische Erkrankung enttabuisieren

Workshops und Aufführungen für Schüler von „Next to Normal – Fast Normal“

Bei dem Stück „Next to Normal – Fast Normal“ handelt es sich um ein Broadway-Musical, das unter anderem einen Pulitzerpreis und mehrere Tony-Auszeichnungen erhalten hat. Es geht um eine, dem Anschein nach, ganz normale Familie. Allerdings stellt sich schnell heraus, dass die Mutter Diana Goodman an einer bipolaren Störung leidet. Das Stück setzt sich auf sehr schlaue und auch manchmal lustige Weise mit diesem sehr ernstesten Thema auseinander.

Kathrin Kattinger, zweite Vorsitzende des Vereins Mutter-Kind-Haus, hat ein Projekt ins Leben gerufen, in dem die Öffentlichkeit – und vor allem Jugendliche – über das Thema „Psychische Erkrankungen in der Familie – Was macht das mit mir und anderen?“ aufgeklärt werden soll. Das Pilotprojekt startet im Herbst 2019 und besteht aus zwei Teilen, einem Musical und Schüler-Workshops. An 14 ausge-



Gerd Lex führte in Workshops und Aufführungen von „Next to Normal“ ein.

wählten Schulen der Landkreise Rottal-Inn, Dingolfing-Landau und Straubing werden in den höheren Jahrgangsstufen Pädagogen-Teams die Jugendlichen darüber aufklären, was eine psychische Krankheit ist, wie man sich davor schon im frühen Stadium schützen kann und wo man im Ernstfall für sich selbst, aber auch für andere Hilfe be-

kommt. Viele Informationen zum Stück und zu den Fortbildungen finden sich unter www.next-to-normal-musical.de.

Im Anschluss dürfen sich die Schüler das Musical „Next to Normal“ kostenlos ansehen, das in Pfarrkirchen, Landau a.d. Isar und Straubing insgesamt neun Mal aufgeführt wird. Das Musical steht

ebenfalls der gesamten Bevölkerung – bis auf eine gesonderte Schülervorstellung in Straubing – offen. Ziel des Projektes ist es, einerseits die Bevölkerung darüber aufzuklären, was eine psychische Erkrankung ist und wo man Hilfe findet. Zudem soll mit diesem Projekt das Thema psychische Erkrankungen enttabuisiert werden. Hauptförderer des Pilotprojekts ist Aktion-Mensch, www.aktion-mensch.de.

Unterstützung bei der Projektarbeit erhält die Theatergruppe durch eine Kooperation mit dem überregionalen Notruftelefon Jugendnotmail.de, www.jugendnotmail.de. Aufklärungsmaterialien für die Workshops von „Verrückt na und?“. Das dazugehörige Projekt „Irrsinnig-menschlich“ wird außerdem einen Artikel für die Broschüre zum Thema „Psychische Erkrankungen in der Familie – was macht das mit mir und anderen“ verfassen, www.irrsinnig-menschlich.de.

Leserbriefe

An der Persiluhr energieeffizient bauen

Zum Bericht „Schluss mit der Brache“ vom 14. November:

Bei der Bebauung an der Persiluhr gilt es, alle Potenziale energieeffizienter Kraft-Wärme-Kopplung und mehrgeschossiger Bauweise auszuschöpfen. Die exponierte Lage im Zentrum verlangt in der Tat eine architektonisch sehr ansprechende markante Bebauung. Und die Notwendigkeiten zu bestmöglichem Klimaschutz und ökologischer Nachhaltigkeit sowie einem Höchstmaß an Flächenressourcenschonung in Straubing verlangen, mit mehrgeschossigen flächensparenden Bauen möglichst weit in die Höhe zu gehen.

Bis zu achtgeschossige Bebauung kann hier durchaus architektonisch sehr ansprechend erfolgen, was Bauten wie der Turm an der Alten Hauptpost eindrucksvoll belegen. Ein Investor für bis zu achtgeschossige Bebauung mit energiesparendsten Baustoffen sowie energieeffizientester Energieversorgung in energieeffizienter Kraft-Wärme-Kopplung müsste jedenfalls hochwillkommen sein.

Dazu soll im Rahmen eines Gesamtenergiekonzeptes in konkreten Detailanalysen die im gesamten Erweiterungsbereich der Wissenschafts- und Hochschuleinrichtungen einschließlich des ehemaligen Jugendzentrums sowie der Fraunhofer-Projektgruppe, der Jakob-Sandtner-Realschule samt Dreifachturnhalle und umliegender Bereiche mit dichter Bebauung die zu erwartende Wärmebedarfsdichte untersucht werden.

Und dabei soll auf den Einbezug weiterer naher potenzieller Wärmeabnehmer wie der Brauerei Röhl als Abnehmer von Nahwärme im Grundlastbereich als Prozesswärme hingewirkt werden (...).

Dies wäre nur dann verzichtbar, wenn die Energieversorgung des Gebietes auf Basis der gegenwärtigen und zukünftig zu erwartenden Wärmebedarfsdichte nachweislich durch ein kommunales Energiekonzept in einer noch energieeffizienteren Art und Weise als durch Kraft-Wärme-Kopplung sichergestellt werden kann. (...) So könnte das Persiluhr-Areal zum Nucleus eines zukunftsfähigen Nahwärmenetzes mit energieeffizienter Kraft-Wärme-Kopplung werden, das eine weitere Ausdehnung auf benachbarte Grundstücke mit künftiger verdichteter Bebauung etwa an der Mühlesteingasse erlaubt. (...)

Johann Meindorfer
Kreisgruppe Bund Naturschutz
Straubing

„Nicht jammern, sondern beim Aufstehen helfen“

Zum Bericht über Pflege am Boden im Straubinger Tagblatt vom 11. November:

(...) Die Pflege ist am Boden, (...) jedoch halte ich es für den falschen Weg, sich regelmäßig auf den Boden zu legen und zu jammern. Potenzielle Auszubildende werden dadurch eher abgeschreckt, einen Pflegeberuf zu ergreifen. Vielmehr sollten wir gemeinsam daran arbeiten, der Pflege wieder beim Aufstehen zu helfen und vor allem für ein standhaftes Stehenbleiben sorgen. Die Pflege muss sozusagen aus dem Pflegebett heraus.

Wir vom Gesundheits- und Pflegepolitischen Arbeitskreis Straubing-Bogen haben uns der Thematik „Pflege“ sehr intensiv angenommen und bereits ein entsprechendes Positionspapier erarbeitet. In diesem haben wir die Probleme klar und deutlich angesprochen und mögliche Lösungsansätze vorgeschlagen. Der Landkreis Straubing-Bogen interessiert sich für die Pflege. (...)

Markus Achatz
GPA-Kreisvorsitzender
Schwarzach